

Die Stunde des Blitzers

Im Ingolstädter Stadtgebiet nennt die Polizei zehn Stellen, an denen sie ab heute eine Woche kontrolliert

Von Christian Rehberger

Ingolstadt (DK) Der Blitzmarathon, der seit heute bundesweit läuft, wird in Bayern sogar zu einer ganzen Schwerpunktwoche mit intensiven Kontrollen. Allein für das Ingolstädter Stadtgebiet hat die Polizei gestern zehn Stellen veröffentlicht, an denen sie sich ab heute mit Radarfallen postiert.

Heute geht es frühmorgens um 6 Uhr schon los: Zunächst für 24 Stunden schickt die Ingolstädter Polizei mit Unterstützung auswärtiger Kräfte alles auf die Straße, was an Personal und Technik verfügbar ist. Zehn Blitzerstellen haben die zuständigen Verkehrssachbearbeiter der Inspektion alleine für das Stadtgebiet Ingolstadt auserkoren und bitten dort bei einem Tempoverstoß gleich zur Kasse. 300 Polizisten werden insgesamt im Dienstbereich des Polizeipräsidiums Oberbayern-Nord mit Sitz in Ingolstadt in den kommenden Tagen speziell für den Blitzmarathon im Einsatz sein.

„Der heutige Donnerstag stellt aber nur den Auftakt dar. Wir messen nach den 24 Stunden eine ganze Woche lang“, sagt Markus Billner, der bei der Ingolstädter Verkehrspolizei für die Zentralen Verkehrsaufgaben zuständig ist. Die VPI, wie sie genannt wird, besitzt regulär fünf Teams, die auch außerhalb des Blitzmarathons tagtäglich in der gesamten Region im Einsatz sind: Von Jetzendorf bis Titting und Rennertshofen bis Münchsmünster, dazu auf der Autobahn. Etwas mehr als 800 Mal pro Jahr bauen die Beamten ihre mobilen Blitzeranlagen allein im Ingolstädter Stadtgebiet auf.

Natürlich verraten die Polizisten vorher nie, wo sie die Raser ins Visier nehmen: Doch dieses Mal ist das anders. Als Teil der Großaktion des bayerischen Innenministeriums sind auch die zehn Ingolstädter Blitzerstellen veröffentlicht und mit den insgesamt 1500 Einsatzorten in ganz Bayern im Internet detailliert aufgelistet. Die gesamte Aufstellung ist unter www.sichermobil.bayern.de zu finden.

Das Innenministerium verbindet mit dieser Transparenz die Hoffnung, dass sich die Bürger „nachhaltig“ mit dem Thema Tempo im Verkehr beschäftigen. Denn auch in Ingolstadt ist überhöhte Geschwindigkeit nach wie vor eine der Hauptunfallursachen. In ihrer jährlichen Unfallschau präsentieren Polizeiinspektion und Stadtverwaltung stets gemeinsam die Statistik: Konstant um die 4000 Unfälle zählen die Behörden seit Jahren für das Ingolstädter Stadtgebiet. Mal mehr, mal weniger. In den vergangenen drei Jahren lag die Zahl aber stets knapp über dieser Marke, was mit dem zunehmenden Verkehr in der Boomtown Ingolstadt zu tun hat. Die Zahl der Verletzten schwankt dabei heftiger: Von 960 (2003) über 745 (2005) wieder auf 946 (2008) und zurück zu 880 (2012).



Als eine der zentralen Ursachen für Karambolagen führen die Statistiker das zu schnelle Fahren auf: Im Jahr 2012 wurden 261 Fälle der Ingolstädter Unfallstatistik in diese Kategorie gepackt. Das war wieder ein leichter Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (2011: 208), aber noch weit entfernt vom Zehnjahres-Hoch wiederum im Jahr davor (2010: 327).

„Schwerpunkt der Kontrollen sind die Landstraßen.“

Markus Billner
Verkehrspolizei



Raser nimmt die bayerische Polizei ab heute für eine Woche scharf ins Visier. Das soll die Autofahrer zum Nachdenken über das Thema Geschwindigkeit im Straßenverkehr bewegen. Archivfoto: Rehberger

„Schwerpunkte der Kontrollen werden die Landstraßen sein“, gibt Hauptkommissar Billner die Vorgaben des Innenministeriums wieder. Deshalb finden sich in der Kontrollliste auch mitnichten die „Unfallschwerpunkte“, an denen es in Ingolstadt fast traditionell am häufigsten kracht: Denn zum Beispiel auf dem Audi-Ring (allein voriges Jahr 28 Karambolagen) ist eher weniger die Geschwindigkeit das Problem, als vielmehr die Unübersichtlichkeit. Die Folge sind in der Regel lediglich Blechschäden.

Deshalb stellen die Polizisten in der kommenden Woche ihre Radaranlagen und Blitzer vermehrt auf den Bundesstraßen am Ingolstädter Stadtrand, am Irgertsheimer Berg oder auf den Ausfallstraßen auf, wo seltener, aber wenn, dann sehr schwere Unfälle passieren.

Die Hagauer Straße in Haunwörth ist ebenfalls eine Station. Denn an dem Fußgängerüberweg in Höhe der Unterringstraße war vor wenigen Wochen erst eine Radfahrerin von einem Linienbus überrollt worden. Die Frau hatte dem Bus die Vorfahrt genommen. Sie bezahlte dafür mit dem Leben.

STADTGEFLÜSTER

(sic) Wut, Bestürzung, Entsetzen. So darf man die Gefühle der Ingolstädter beschreiben, nachdem sie gestern die Meldung gehört hatten: Christine Haderthauer wird neue Chefsekretärin von Horst Seehofer. Denn nichts anderes bedeutet ihre Berufung an die Spitze der Staatskanzlei. Zumindest dann, wenn man dort Tür mit Horst Seehofer regieren muss. Staatskanzleichefs agieren leise bis unsichtbar, das wird von ihnen erwartet. Was jetzt freilich nicht direkt Christine Haderthauers Naturell entspricht. Zumal sie sich doch mit ihrem gern unbefangenen Offensivverhalten in Funk und Fernsehen über den Freistaat hinaus einen Namen gemacht hat. Aber dafür agiert Seehofer umso lauter und auffälliger, während die frühere Sozialministerin in der Staatskanzlei am Franz-Josef-Strauß-Ring bald Akten studiert. Hoffentlich kommt sie sich da nicht wie abgeschoben vor!

Aber gestern hat uns auch eine gute Nachricht erreicht: Roland Koch scheint endlich die wahre Erfüllung seines Lebens gefunden zu haben. Wir erinnern uns, Koch, das war dieses charmante CDU-Schrappnell aus Hessen. Der Mann, der auch mit unbefangenen Offensivverhalten gegläntzt hat, bis er sich aus der Wiesbadener Staatskanzlei zum besser zahlenden Konzern Bilfinger-Berger abseilte. Koch, der auf sensible Linke eine ähnlich betörende Wirkung hatte wie ein Norovirus, über den aber seine Verehrer bis heute sagen, er sei der netteste, gefühvollste und liebenswürdigste Reaktionsnär seit dem Ayatollah Khomeini, Alfred Dregger und dem Schah von Persien.

Gestern also wurden wir noch einmal daran erinnert, dass Roland Koch am heutigen Donnerstag auf Einladung des Ingolstädter Orgelbauvereins St. Josef im Pfarrsaal der Gemeinde an der Hans-Sachs-Straße 21 einen Lichtbildvortrag präsentiert. Die Folge sind in der Regel lediglich Blechschäden.

Deshalb stellen die Polizisten in der kommenden Woche ihre Radaranlagen und Blitzer vermehrt auf den Bundesstraßen am Ingolstädter Stadtrand, am Irgertsheimer Berg oder auf den Ausfallstraßen auf, wo seltener, aber wenn, dann sehr schwere Unfälle passieren. Die Hagauer Straße in Haunwörth ist ebenfalls eine Station. Denn an dem Fußgängerüberweg in Höhe der Unterringstraße war vor wenigen Wochen erst eine Radfahrerin von einem Linienbus überrollt worden. Die Frau hatte dem Bus die Vorfahrt genommen. Sie bezahlte dafür mit dem Leben.

Aber dann entdeckten wir in dem Text noch die „prächtigen Juwelen islamischer Baukunst“. Also das hätte ein Roland Koch nie so nett hervorgehoben! Jedenfalls nicht der von der CDU. Wir fürchten daher, dass es doch ein anderer Roland Koch ist, der heute in St. Josef Marokko-Dias zeigt und am 17. Oktober in der VHS auch noch Mallorca-Fotos.

Wir wollen es uns besser nicht ausmalen, was der reisende Referent mit dem Namen alles ertragen muss. Vermutlich dauernd dieselben blöden Witze à la: „Sie können aber nicht der Roland Koch von der CDU sein, denn in diesem Marokko soll's ja dermaßen viele Ausländer geben. Da würde ein Roland Koch aus Hessen nie hinfahren!“

Da hätten wir auch gleich selber draufkommen können!

1800 Ingolstädter besitzen Waffen

Ingolstadt (sic) In dem am Dienstag erschienenen Artikel „Eine alte Debatte flammt wieder auf“, in dem es mit Bezug auf die Bluttat vom Sonntag auch um amtlich erfasste Waffen geht, stimmen wegen eines Missverständnisses aufseiten des Autors zwei Zahlen nicht. Tatsächlich sind in der Stadt Ingolstadt nicht 1800 Waffen registriert, sondern 1800 Waffenbesitzer. Auch im Landkreis Eichstätt sind nicht, wie berichtet, 2548 Waffen gemeldet, sondern 2548 Besitzer von Waffen. Die Zahl der Waffen ist damit also wesentlich höher.

Trockentraining

Stadt und Herstellerfirma streiten sich, warum die Wasserspiele am Paradeplatz nicht funktionieren

Von Reimund Herbst

Ingolstadt (DK) Wasser marsch! – So heißt das Kommando bei der Feuerwehr. Wenn das nur auf dem Paradeplatz genauso einfach wäre! Aber dort sind die Fontänen des nagelneuen Wasserspiels schon kurz nach der Einweihung am 6. September verstiegt.

Warum es bis heute nicht möglich war, die defekte Anlage wieder in Gang zu bringen, ist nicht nur den staunenden Ingolstädter Bürgern ein Rätsel. Auch die Politiker forderten am Dienstag im Stadtentwicklungsausschuss Aufklärung über den Stand der Dinge. Johann Stachel (FW) ließ das Thema auf die Tagesordnung setzen und fand auch deutliche Worte zu der verzwickten Angelegenheit. „Da sind grundsätzliche Fehler gemacht worden“, hielt er der Stadtverwaltung vor, erging sich dann aber mehr in Andeutungen als in konkreten Vorwürfen.

Eine Nachfrage ergab gestern, dass es zwischen der Herstellerfirma des Brunnens und der Stadt erhebliche Differenzen gibt, die möglicherweise in

einem Rechtsstreit enden. Ottmar Hofheinz ist Technischer Geschäftsführer des Gräflinger Unternehmens AGU Wasserspieltechnik. Und er ist richtig schlecht zu sprechen auf die Stadt Ingolstadt. Denn die habe bisher nicht den vollen

Rechnungsbetrag an seine Firma überwiesen, sondern 5000 Euro einbehalten. Dass die Anlage auf dem Paradeplatz schon nach kurzer Zeit ihren Geist aufgegeben habe, sei allein Schuld der Stadt. „Die wollten auf Biegen und Brechen den

Termin am 6. September einhalten“, schimpft Hofheinz. Dabei habe er schon lange vorher darauf hingewiesen, dass der Techniker erst später zur Inbetriebnahme kommen kann. „Ich finde es schon erstaunlich, wenn man so einen Termin

einfach ansetzt, ohne den Partner zu fragen, ob es geht.“ Stadtsprecher Gerd Treffer bestätigt, dass die Stadt der Firma von den vereinbarten 49000 Euro erst 44000 überwiesen hat. „Das entspricht der üblichen Praxis des Sicherheitsvorbehalts.“ Der Rest werde bezahlt, wenn alles funktioniert.

Die Herstellerfirma habe eine „fehlerhafte Leistung erbracht“, deshalb müsse die Anlage nun repariert werden. Treffer spricht von „falsch montierten Klappen und einem nicht optimal justierten Pumpenzusammenspiel im Wasserkreislauf“. Schon im Auftragsschreiben habe die Stadt mit der „Bitte um bevorzugte Lieferung“ ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Wasserspiele im August in Betrieb gehen sollen. Der Eröffnungstermin sei also nicht überraschend gekommen. Nach einem Monat Zwangspause sollen die Fontänen im Lauf der nächsten Woche wieder sprudeln, hofft der Stadtsprecher. Am Dienstag hätten sich die Fachleute zu einem Gespräch getroffen, „an dem die Firma nicht teilgenommen hat“.



Wo bleiben die Fontänen? Das magische Quadrat am Paradeplatz hat es inzwischen ohne Wasser schon zu einiger Berühmtheit gebracht. Foto: Rössle